



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Deutsche Balladen

Loewenberg, Jakob

Bielefeld [u.a.], 1933

98. Heimkehr

urn:nbn:de:hbz:466:1-28215

3. Frieden

Von dem Turme im Dorfe klingt
 Ein süßes Geläute;
 Man sinnt, was es deute,
 Daß die Glocke im Sturme nicht schwingt.
 Mich dünkt, so hört' ichs als Kind;
 Dann kamen die Jahre der Schande;
 Nun trägt's in die Weite der Wind,
 Daß Frieden im Lande.

Wo mein Vaterhaus fest einst stand,
 Wächst wuchernde Heide;
 Ich pflück', eh' ich scheide,
 Einen Zweig mir mit zitternder Hand.
 Das ist von der Väter Gut
 Mein einziges Erbe;
 Nichts bleibt, wo mein Haupt sich ruht,
 Bis einsam ich sterbe.

Meine Kinder verwehte der Krieg;
 Wer bringt sie mir wieder?
 Beim Klange der Lieder
 Feiern Fürsten und Herren den Sieg.
 Sie freu'n sich beim Friedensschmaus,
 Die müß'gen Soldaten fluchen —
 Ich ziehe am Stabe hinaus,
 Mein Vaterland suchen.

98. Heimkehr

Ja, ich kam zurück,
 O mein Vaterland,
 Ließ ich Pracht und Glück
 Auch am fremden Strand,

Nimmer hielt mich's mehr,
 Gab mein Hab und Gut
 Um die Wiederkehr,
 Und des Herzens Blut.

O, du Pfad von einst,
 Blätterschmuckbestreut,
 So vertraut du scheinst,
 Wie vor Jahren, heut'!

Da — mein Herz erschrickt —
 Wo im Sturmgebraus

Manch ein Ast geknickt,
 Liegt mein Vaterhaus.

Steht so ernst und still,
 Sieht mich forschend an;
 Ob es mahnen will,
 Wie die Zeit verrann?

Unser Kinderspiel
 Hat hier einst gelärmt,
 Nach der Hoffnung Ziel
 Unsre Brust geschwärmt.

Wer läßt heut' mich ein?
 Beut mir Hand und Kuß? —
 Auf den Flur von Stein
 Fällt mein Tränenguß.